

Über

Dr. Max Grafs „Deutsche Musik“

Bd. V. des Sammelwerks „Am Ende des Jahrhunderts“
 schreibt Arthur Seidl in der Zeitschrift „Blätter für
 literarische Unterhaltung“ vom 22. 9. 98:

Selten haben wir eine so knappe und dabei so unglaublich geistreiche Musikgeschichte in Händen gehabt! Die großen Hauptkapitel darin sind von zwingender Stimmung; dabei das, was der sachkundige Verfasser an Antithesen und Vergleichen leistet, an sichvollen Aperçus und neuen Zusammenfassungen beibringt, geradezu glänzend geraten — fast zu unruhvoll in diesem feuilletonistischen Gedanken-schillern, und stellenweise daher gewiß nicht ohne Vorsicht zu benutzen; aber doch bei aller Subjektivität des Autors (oder gerade wegen dieser) **eine ganz unbeschreiblich anregende Lektüre!** Mit Recht ist Beethoven als dem Vater und Begründer der europäischen Musik des 19. Jahrhunderts ein volles Drittel des Werkchens eingeräumt, und es will schon etwas heißen, wenn man dem Verfasser bestätigen darf, daß er hier trotz allem, was über den Schöpfer der „Neunten Sinfonie“ doch schon Gescheites in die Welt gesetzt wurde, **wirklich Neues** in Zusammenstellung und Formulierung noch gegeben hat . . . und ferner: daß er nun im Kapitel Wagner dem kurzen „parodistischen Satyrspiel“ auch noch „das tragische Bild des Wagnerischen Lebens“ in voller Breite folgen ließ, ist erfreulich und ein wahres Glück; denn das erstere hätte natürlich angesichts einer so beherrschenden Erscheinung nicht befriedigen können. Desto voller thut es aber das Nachfolgende — unbeschadet der Thatsache, daß Graf darin den Einfluß Feuerbachs auf Wagner schlechtweg ignoriert. So sind überall, wohin wir blicken, die großen Haupt- und Gesichtspunkte richtig eingestellt; und wo wir allerdings in Einzelheiten widersprechen müssen, ist die Psychologie so eigenartig und packend, daß wir die Waffen senken und den Vortragenden ohne jeden gegnerischen Groll in aller Ruhe gern anhören.

Ähnlich lauten eine Unzahl Rezensionen in literarischen und politischen Zeitschriften.

Am Ende des Jahrhunderts.

R ü c k s c h a u

auf

100 Jahre geistiger Entwicklung.

Band XII.

Litteratur und Gesellschaft im neunzehnten Jahrhundert

von

S. Lublinski.

Erster Band.



Berlin, 1899.

Verlag Siegfried Cronbach.

253
A 253
A

Litteratur und Gesellschaft

im

neunzehnten Jahrhundert.

Von

S. Lublinski.

3767

1711 C 45a

Band I.

„Die Frühzeit der Romantik.“



Berlin, 1899.

Verlag Siegfried Cronbach.



р. 29-3719

A

Inhalt.

	Seite
1. Geistige Struktur Deutschlands um 1800	1
2. Das Publikum	33
3. Ideale der Romantik	56
4. Populäre Romantiker	88
5. Heinrich von Kleist	119

Über Band II des Unternehmens

„Am Ende des Jahrhunderts“

Minna Cauer:

Die Frau im 19. Jahrhundert

schreibt E. von Soden im „Frauen-Beruf“ (Stuttgart).

Selten habe ich ein Buch mit wärmerem Interesse zu lesen begonnen, selten eines mit gleich geistiger Lebendigkeit studiert, vielleicht nie eines mit so tiefer, seelischer Befriedigung beendet. Nicht, daß es mich mit hohem Stolz für unser Geschlecht erfüllt hätte, daß „es so herrlich weit gebracht“; o nein! die Verfasserin enthüllt ungeschminkt, fast wehmütig die Schäden, an denen wir krank, geißelt scharf die stumpfe Gleichgültigkeit, womit wir, d. h. unsere Vormütter, den heutigen, schweren Kampf verschuldet, — aber daß wir zu demselben erwacht sind, daß eine Frau so klar, so sachlich und dabei so warm poetisch schreibt, daß sie mit edelstem Mute auch uns zu befeelen sucht, **das erhob und stärkte mich.** Sie beschönigt nichts, sie verleugnet nichts, sie ist nur gerecht und erklärt die früheren Zustände aus dem damaligen Zeitgeiste, den wir heute überwunden haben müssen.

Möchte ich doch mit dieser Kritik dazu beitragen, daß viele aus dem Buch Kenntnis und Anregung schöpfen.